



Naturpark Pöllauer Tal

Heckentipps

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION



→ Naturschutz



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Impressum: Verein Naturpark Pöllauer Tal | Fotos: TV Naturpark Pöllauer Tal, Almásy, Weiss, Schöngrundner, Pixabay | Konzept, Text & Gestaltung: Verein Naturpark Pöllauer Tal, Johanna Almásy, Sabrina Wagner

Hecken als Lebensraum

... FÜR:

- 200** Pflanzenarten in der Krautschicht
- 50** Gehölzarten in der Baum- und Strauchschicht
- 1000** Kleintierarten wie Insekten, Spinnen und Schnecken
- 10** Säugetierarten
- 35** Brutvogelarten



Lebensraum für Wildbienen, Haselmaus und Co.

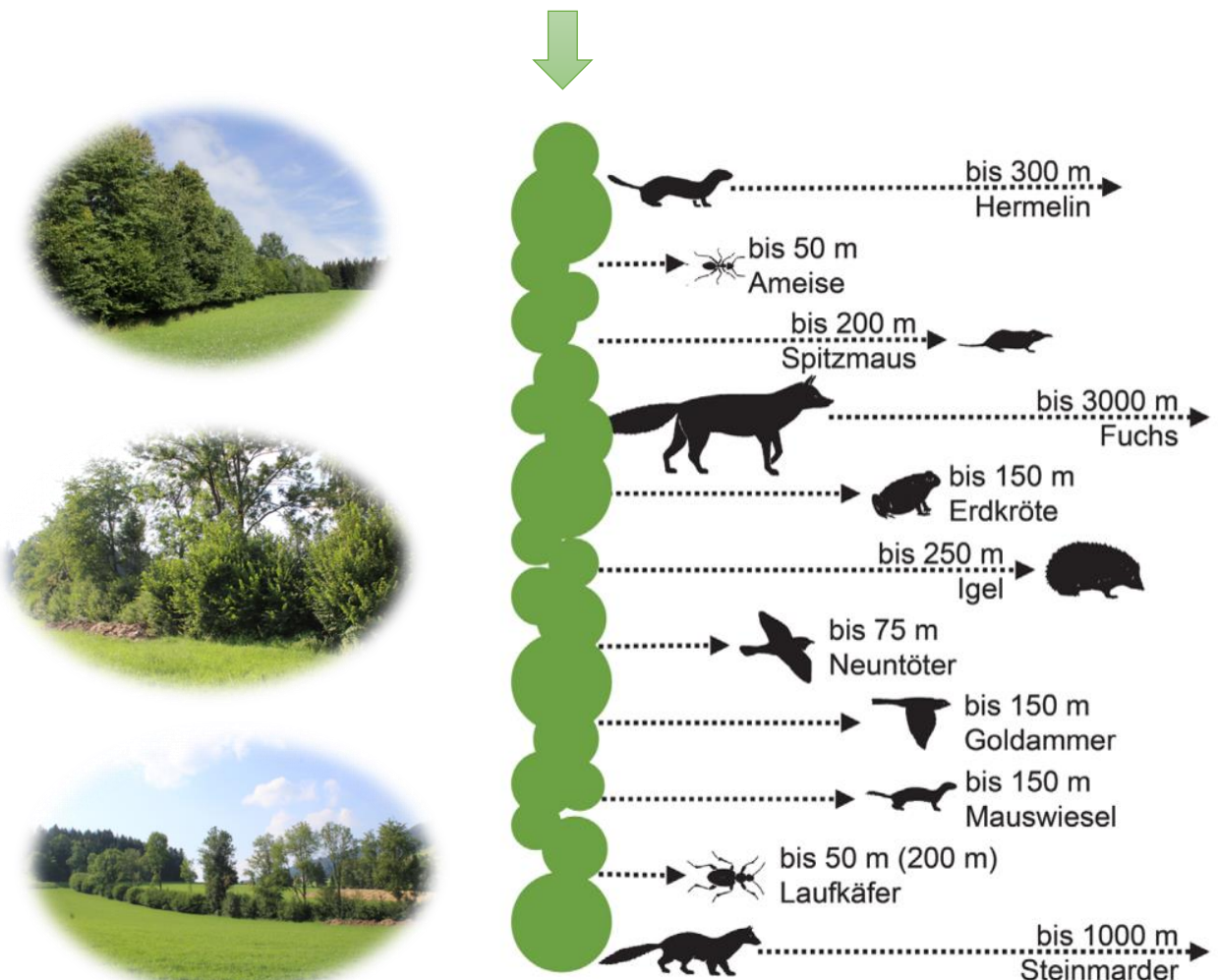
Aus ökologischer Sicht sind Hecken wertvolle Elemente in der Kulturlandschaft und im Siedlungsgebiet. Hecken gehören im Naturpark Pöllauer Tal **zu den artenreichsten Lebensräumen** und beherbergen bis zu 90 Pflanzenarten. Sie dienen vielen Vögeln (Neuntöter, Elster...), Säugetieren (Haselmaus, Steinmarder...), Reptilien (Zauneidechsen, Äskulapnatter...) und Insekten (Wildbienen, diversen Schmetterlinge...) als **Nahrungsquelle** und bieten einen **Wohn- und Nistplatz**. Hecken **verbinden Biotope** und stellen **Leitlinien für Tiere** dar, die bei Wanderung oder Nahrungssuche genutzt werden. Außerdem gewähren Hecken Windschutz, verhindern Bodenerosion, stabilisieren die Bodenfeuchte, regulieren die Bodentemperatur und vermindern den Befall der Nutzpflanzen mit tierischen Schädlingen.

Ökologische Funktionen

Bedeutung für Natur, Landschaft und Landwirtschaft

Hecken.....

- Regulieren das Kleinklima
- Verhindern Bodenerosion und stabilisieren die Bodenfeuchte
- Erhöhen insgesamt die landwirtschaftlichen Erträge der angrenzenden Felder
- Begünstigen die Bestäubung von Kulturpflanzen, durch die Vielzahl von Insekten und die zusätzliche Nahrung für Bienen
- Mehrfachnutzung: Hackgut (Energie), Fruchtnutzung, Agroforst, Edelholznutzung, Kräuter in und daneben
- Reduzieren den Befall von Schädlingen, da ihre natürlichen Feinde von der Hecke einwandern können



Pflege-Tipps

Bei der Pflege unterscheidet man zwischen zwei Methoden:

- Das „Zurückschneiden“ ist das Stutzen der äußeren Äste und wird meistens jährlich im Hausgarten durchgeführt.
- Das „Auf den Stock setzen“ hingegen wird in Abständen von mehreren Jahren und nur abschnittsweise durchgeführt. Dafür wird der gesamte Strauch etwa fünf Zentimeter über dem Boden abgeschnitten.

Egal welche Methode – Auf folgende Punkte ist zu achten:

Richtiger Zeitpunkt:

Während der Vegetationsruhe zwischen November und März, in dieser Zeit brüten außerdem keine Vögel (die Brutzeit ist zwischen Ende Februar und Ende September)

Beständigkeit gewährleisten:

Um unberührte Abschnitte als Lebensraum für Kleintiere zu erhalten, sollte maximal die Hälfte der Hecke auf Stock gesetzt werden und die übrigen Teilbereiche erst beim nächsten Schnitt miteinbezogen werden.

Schnittgut:

Material wie Äste, Zweige und Laub kann in der Hecke oder am Rand aufgeschichtet werden.



Für alle Vogelfreunde!

- Heckenschnitt nur außerhalb der Brutzeit: Erste Vogelarten brüten ab Ende Februar (Grünfink) oder starten ab März (Amseln, Schwanzmeisen und Buchfinken) und einige brüten 2-3 mal pro Saison, bis Ende September (Stieglitz, Grünfink).
- Saum stehen lassen: Für viele Vogelarten (Stieglitz, Zeisige) ist der Krautsaum im Winter überlebenswichtig. Hier finden sie fettreiche Samen in den abgeblühten Wiesenstreifen direkt neben der Hecke.
- Dornige oder stachelige Sträucher bevorzugen: Hier sind Vögel vor Katzen und anderen Feinden geschützt.



Garten-Tipp: Totholzhecke



Wer profitiert davon?

- Vögel
- Igel und andere Kleinsäuger
- Erdkröten
- Eidechsen und Schlangen
- Wildbienen, Käfer und Wanzen
- Spinnentiere

Gartentipp: Totholzhecke

- Zeitsparend und doch aufgeräumt!
- Jährlich fallen beim Heckenschnitt große Mengen an Schnittgut an. Mit einer Totholzhecke kann damit im Garten ein wertvoller Lebensraum entstehen und dieser gleichzeitig gut aussehen.
- Dafür wird das Schnittgut etwa einen Meter breit und eineinhalb Meter hoch aufgeschichtet, als Stütze werden zuvor in Abständen von ein bis zwei Metern Pflöcke eingeschlagen.
- Diese Totholzhecke kann so jedes Jahr weiter befüllt werden, da sie stetig zusammensackt.

Mögliche Ergänzung:

Steinhaufen neben oder in Hecken dienen ähnlich wie die Totholzhecke vielen Tierarten als Überwinterungsmöglichkeit oder Versteck. Für Reptilien sollte dieser Steinhaufen in der Sonne liegen.



Welche Gehölze?

Bei den Wildstrüchern sind alle heimischen Arten geeignet, da sie Stockausschlags fähig sind.

- Auch einige Baumarten eignen sich für den regelmäßigen Heckenschnitt: Hainbuche, Traubenkirsche, wurzelechte Zwetschken, Feldulme und alle Pappel- und Weidenarten sind schnittverträglich. Außerdem können Feldahorn, Esche und Linde genutzt werden, wenn sie schon jung zurückgeschnitten werden.

- Sträucher-Tipps für besonders artenreiche Hecken :



Pfaffenhütchen



Thuje



Kirschlorbeer



Berberitze



Hundsrose



Eibe

Um die Biodiversität zu fördern sollten auf keinen Fall gebietsfremde Pflanzen aus entfernten Ländern/Kontinenten gepflanzt werden, da unsere Tiere sie nicht als Nahrung nutzen können und heimische Pflanzen verdrängt werden.

Welche Gehölze?

Pflanzenart	Früchtessende Vogelarten	Früchtessende Säugetierarten	Abhängige Insektenarten
Schwarzer Holunder	62	8	13
Faulbaum	36	11	39
Weißdorn-Arten	32	17	146
Brombeere	32	7	81
Hundsrose	27	28	87
Schlehe	20	18	130
Hasel	10	33	110
Salweide	3	16	202

Quelle: Reinhard Witt, "Wildsträucher in Natur und Garten", 1985, Verlag Franckh/Kosmos, Stuttgart. Mehr Infos unter www.reinhard-witt.de

Die Top 9 Baumarten aus Sicht der Biodiversität

Quercus Robur	Steil-Eiche
Tilie cordata	Winterlinde
Prunus avium	Vogelkirsche
Populus tremula	Zitterpappel
Malus sp.	Äpfel
Pyrus sp.	Birnen
Salix caprea	Sal-weide, Kätzchenweide
Acer campestre	Feldahorn
Acer pseudoplatanus	Bergahorn

Quelle: Gloor&Göldi Hofbauer 2017, Grün Stadt Zürich, SWILD

5 Heckentipps - kompakt!

Hecken als Lebensraum

Sie sind wie ein „doppelter Waldrand“ und bieten zahlreichen Vogel-, Säuger- und Reptilienarten Schutz während dem Winter und der Jungenaufzucht. Waldbewohner auf ihren Wanderungen unbemerkt hindurch wandern.

Solche sogenannten Korridore sind besonders wichtig, um Tieren ein wandern in Richtung passendem Klima zu ermöglichen.



Heimische Hecken als Buffet

Nicht nur wir Menschen naschen gerne von Holunder und Hagebutte, auch Insekten, Säugetiere und Vögel leben von den Blättern und Früchten unserer Hecken.

Manche Sträucher wie die Schlehe können über 130 Insektenarten ernähren, eine Mischung aus mehreren Pflanzen bietet dementsprechend ein reiches Buffet für viele Vogelarten. Besonders im Winter sind unsere Vögel auf Heckenfrüchte angewiesen.



Kleinklima praktisch nutzen

Wer die Unterschiede rund um das Hecken-Kleinklima kennt, kann die Vorteile nutzen. Auf der Sonnenseite erwärmen sich Boden und Luft schneller, auf der Schattenseite verzögert sich andererseits der Frühjahrsanbau. Hecken halten Wasser sehr gut auf! Diesen Nahbereich kann man sinnvoll nutzen und einen Blühstreifen stehen lassen.



Holz & Steine als Strukturelemente

Insekten und andere Tiere brauchen totes Holz und Steinhaufen für die Jungenaufzucht oder die Winterruhe. Diese Strukturen im Garten zu belassen heißt, sich aktiv für Wildbienen, Käfer, Schmetterlinge und Vögel einzusetzen. Beim Heckenschnitt darf man die Äste also gerne liegen lassen oder sie an der Hecke aufhäufen.



Heckenschnitt – aber vogelfreundlich

Viele Vogelarten brüten in Hecken und Fassadenbegrünungen, deshalb nur in Herbst und Winter (ende September bis Februar) schneiden. Gerade bei Kälteeinbrüchen im Frühjahr sind z.B. Grünfinken und Stieglitze auch noch im September mit der Brut beschäftigt.



Quellen:

https://aln.zh.ch/dam/audirektion/aln/fns/fns_div/praxishilfen_merkblatt/MerkblattHecken.pdf.spooler.download.1402575169203.pdf/Merkblatt_Hecken.pdf; <https://www.aknaturschutz.de/service/hecken.pdf>